

## Der Tatarenlattich *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER auf der Tegeler Plate bei Dedesdorf an der Niederweser

Heinrich Kuhbier

Abstract: The find of *Lactuca tatarica* in the estuary of the river Weser and the possible circumstances of its appearance in the surroundings of the corn-houses of Brake and Nordenham are discussed. Furthermore a brief abstract of its history in central and western Europe since the beginning of this century is given.

Auf einer Spülfäche am Weserufer, etwa 500 m nördlich des Dedesdorfer Fähranlegers (Abb. 1), wurde im September 1975 von einem blaublütigen Lattich ein Bestand von etwa 15 Pflanzen festgestellt. Von diesen hatten bereits drei Pflanzen zu blühen begonnen. Durch Vergleich mit Herbarmaterial im Übersee-Museum Bremen (BREM) konnte dieser Lattich eindeutig als *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER bestimmt werden (Abb. 2).

Die Tegeler Plate – nicht zu verwechseln mit einer Sandbank gleichen Namens in der Außenweser – ist seit Jahren als Deponie für Baggergut, das in großen Mengen bei der Weservertiefung anfällt, ausersehen. Früher befanden sich hier botanisch interessante Außendeichwiesen im Brackwasserbereich (BUCHENAU 1895: 21–22; FOCKE 1915), die aber zumindest im südlichen Teil der Plate heute vollständig mit Sand überdeckt sind. Hier zeigte sich nun eine bunt gemischte Pflanzengemeinschaft, die durch einige Vertreter der Küstenflora bereichert war.<sup>1</sup>

In unmittelbarer Nachbarschaft von *Lactuca tatarica* wuchsen:

|   |  |
|---|--|
| <i>Agrostis stolonifera</i> L.            | <i>Chenopodium album</i> L.                  |
| <i>Deschampsia cespitosa</i> (L.) PB.     | <i>Chenopodium glaucum</i> L.                |
| <i>Elymus arenarius</i> L.                | <i>Chenopodium rubrum</i> L.                 |
| <i>Festuca arundinacea</i> SCHREB.        | <i>Rumex maritimus</i> L.                    |
| <i>Glyceria maxima</i> (HARTM.) HOLMBG.   | <i>Melilotus altissima</i> THUILL.           |
| <i>Lolium perenne</i> L.                  | <i>Oenanthe aquatica</i> (L.) POIR.          |
| <i>Phragmites australis</i> (CAV.) TRIN.  | <i>Plantago major</i> L. ssp. <i>winteri</i> |
| <i>Puccinellia distans</i> (L.) PARL.     | (WIRTGEN) W. LUDW,                           |
| <i>Typhoides arundinacea</i> (L.) MOENCH) | <i>Aster tripolium</i> L.                    |
| <i>Bolboschoenus maritimus</i> (L.) PALLA |  |

1) Infolge der unterschiedlichen Salinität des Weserwassers dringen die Arten des Sandstrandes, wie z. B. *Elymus arenarius*, und Arten der Wattwiesen, wie z. B. *Triglochin maritima*, *Cochlearia anglica* und *Aster tripolium* auf dem östlichen und westlichen Ufer verschieden hoch in den Tidebereich des Flusses ein.

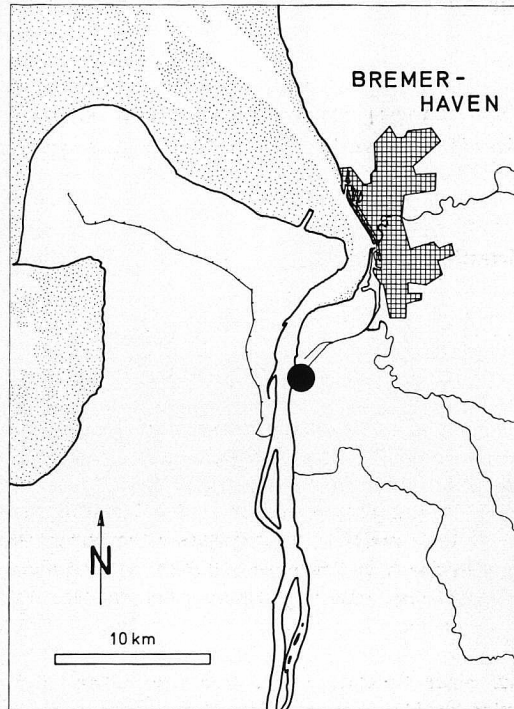


Abb. 1:  
Fundort des Tatarenlattichs im  
Niederweserbereich (Brake –  
Bremerhaven)

Im weiteren Umkreis auf der im Durchschnitt nur zu 15 % von Vegetation bedeckten Sandfläche fanden sich außerdem noch folgende Arten:

- |   |  |
|---|--|
| <i>Ranunculus acris</i> L.                              | <i>Salix viminalis</i> L.                        |
| <i>Ranunculus repens</i> L.                             | <i>Potentilla reptans</i> L.                     |
| <i>Urtica dioica</i> L.                                 | <i>Sedum acre</i> L.                             |
| <i>Stellaria media</i> (L.) VILL.                       | <i>Melilotus alba</i> MED.                       |
| <i>Atriplex hastata</i> L.                              | <i>Trifolium pratense</i> L.                     |
| <i>Atriplex longipes</i> DREJ. <sup>2</sup>             | <i>Erodium cicutarium</i> (L.) L'HER. (Rosetten) |
| <i>Atriplex patula</i> L.                               | <i>Lythrum salicaria</i> L.                      |
| <i>Chenopodium polyspermum</i> L.                       | <i>Epilobium hirsutum</i> L.                     |
| <i>Polygonum aequale</i> LINDMAN                        | <i>Oenothera cf. biennis</i> L. (Rosetten)       |
| <i>Polygonum amphibium</i> L.                           | <i>Angelica archangelica</i> L.                  |
| <i>Polygonum convolvulus</i> L.                         | <i>Dipsacus sylvestris</i> HUDS.                 |
| <i>Polygonum hydropiper</i> L.                          | <i>Myosotis ramosissima</i> ROCH.ex SCHULT.      |
| <i>Polygonum lapathifolium</i> L. ssp. <i>lap.</i>      | <i>Symphytum asperum</i> LEP.                    |
| <i>Polygonum lapathifolium</i> L. ssp. <i>danubiale</i> | <i>Solanum dulcamara</i> L.                      |
| (KERN.) DANS.   | <i>Solanum nigrum</i> L.                         |
| <i>Rumex crispus</i> L.                                 | <i>Plantago lanceolatus</i> L.                   |
| <i>Rumex obtusifolius</i> L.                            | <i>Carduus crispus</i> L.                        |
| <i>Brassica oleracea</i> L.                             | <i>Crepis biennis</i> L.                         |
| <i>Cochlearia anglica</i> L.                            | <i>Gnaphalium uliginosum</i> L.                  |
| <i>Rorippa islandica</i> (OED.ex MURR.) BORB.           | <i>Leontodon autumnalis</i> L.                   |
| <i>Salix aurita</i> L.                                  | <i>Senecio vulgaris</i> L.                       |
| <i>Salix caprea</i> L.                                  |  |

2) EHRENDORFER (1973: 34) führt diese Art irrtümlich unter *Atriplex hastata* agg. Diese Kleinart aus dem *Atriplex-patula*-Formenkreis hat eine nördliche Verbreitung und scheint im Brackwasserbereich des Weser-Astuars einen Verbreitungsschwerpunkt an der südlichen Nordseeküste zu haben. Sie wächst ausgesprochen üppig auf den Sandflächen und geht bis an, teilweise sogar unter die mittlere Tidehochwasserlinie. Man findet sie auch noch auf den ostfriesischen Inseln und weseraufwärts bis Bremen, jedoch zeigen diese Individuen abnehmende Vitalität.

*Sonchus arvensis* L.  
*Sonchus asper* (L.) HILL  
*Sonchus oleraceus* L.  
*Tripleurospermum inodorum*  
 (L.) C. H. SCHULTZ  
*Tussilago farfara* L.  
*Plantago major* L. ssp. *major*  
*Glechoma hederacea* L.  
*Lycopus europaeus* L.  
*Artemisia maritima* L.  
*Artemisia vulgaris* L.  
*Bellis perennis* L.  
*Triglochin maritima* L.

*Juncus articulatus* L.  
*Juncus bufonius* L.  
*Juncus effusus* L.  
*Juncus gerardi* LOISL.  
*Juncus ambiguus* GUSS.  
*Typha angustifolia* L.  
*Agropyron repens* (L.) PB.  
*Phleum pratense* L.  
*Poa palustris* L.  
*Bolboschoenus maritimus* (L.) PALLA ssp.?  
*Schoenoplectus tabernaemontani*  
 (C. C. GMELIN) PALLA

*Lactuca tatarica* hat ein zentral-eurasisches Verbreitungsgebiet. Es reicht vom östlichen Südeuropa bis zum Pamirplateau und bis Tibet, und von der Ostsee bis zur Lena im südlichen Sibirien (HEGI 1954: 1131).

In Zentralasien z. B. wächst dieser Lattich mit *Hippophae* u. a. als Flußuferbegleiter und in der Kirgisiensteppe mit *Althaea officinalis* in Salzsenken. In diesen Gebieten kommt er aber auch als Unkraut auf Kulturland vor (HEGI 1954: 1131 f.).

Seit Beginn dieses Jahrhunderts tritt er in Mitteleuropa, und hier zunächst an den Stränden der Ostsee, auf. Der älteste Fund auf deutschem Boden wurde 1909 von PREUSS für die Ostseeinsel Rügen angegeben. Hier hat sich die Pflanze im Laufe der Jahre nahezu rund um den Greifswalder Bodden ausgebreitet. Zu diesem Ver-



Abb. 2: *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER zwischen *Phragmites*- und *Glyceria-maxima*-Beständen auf der Tegeler Plate (14. IX. 1975)

breitungsgebiet gehören heute auch die Inseln Usedom und Hiddensee (LEICK & STEUBING 1957). 1920 fand man eine Pflanze auf einem Acker bei Berlin (HEGI 1954: 1131), wohin sie aus dem botanischen Garten in Dahlem gelangt sein kann; und HERRMANN beschrieb 1924 einen Fundort in einer Kiesgrube bei Köthen in Anhalt. 1960 berichtete RAABE von einem weiteren Vorkommen im NSG „Grüner Brink“ auf Fehmarn, das sich ebenfalls bis heute erhalten hat.

Auch an den übrigen Ostseerainern ist *Lactuca tatarica* auf seiner Westwanderung nicht vorübergegangen. 1922 wuchs die Art im Hafen von Helsinki (LINDBERG 1936); 1933 stieß ENGLUND (1942) in der Bucht von Närshamn auf Gotland auf ein neues Vorkommen; ERKAMO (1943) fand den Lattich 1934 bei Viipuri (Wiborg) in Finnland, und FAGERSTRÖM entdeckte einen neuen Fundort am Bahndamm bei Terijoki, ebenfalls in Finnland (LINDBERG 1936). 1960 berichten HANSEN & PEDERSON von Funden bei Aarhus, Aalborg und Hadersleben in Dänemark (AXT 1961). Der für Hadersleben angegebene Fund liegt tatsächlich an der Nordseite der Apenrader Bucht. Von hier aus, so vermutet A. HANSEN, hat sich *Lactuca tatarica* an Stellen der jütländischen Ostküste und an Strandabschnitten Westfüdens ausgebreitet. Auch auf einigen Inselchen im südlichen Kleinen Belt, wie AERØ, AVERNØ, der Halbinsel Helsnaes u. a. a. O. hat man ihn inzwischen festgestellt. Ein paar Bestände dort sind jedoch so groß, daß man diese Vorkommen für wesentlich älter halten muß. Ein weiterer Fundort neueren Datums liegt bei „Staunings Ø“ an der Køgebucht zwischen Køge und Kopenhagen (HANSEN 1977 mdl.).

Etwa gleichzeitig hatte der Tatarenlattich Westeuropa erreicht. SANDWITH (1950) berichtete über Vorkommen im Jahre 1930 an der Galway Bay in Irland, und nahe Freshfield/Lancashire und Avonmouth Docks gab es weitere Fundstellen. CLAPHAM, TUTIN & WARBURG (1962) jedoch erwähnen in ihrer „Flora of the British Isles“ diese Art nicht.

1947 entdeckte KLIMMEK (1950) im Emder Außenhafen einen Bestand von ca 100 Pflanzen, der sich bis zum Sommer 1948 auf ca 300 bis 400 Exemplare vermehrt hatte. VAN OOSTSTROOM & REICHGELT (1962) fanden 1961 *Lactuca tatarica* bei einer „Routinetour“ nahe einem Getreidespeicher im Rotterdamer Waalhaven, und DE MEY (1968) entdeckte 1966 die Pflanze an einer anderen Stelle Rotterdams. 1967 fanden dann VAN DER MEULEN & VAN DER PLOEG (1968) auf einer niederländischen Nordseeinsel, dem Borkum nahegelegenen Rottumerplaat, *Lactuca tatarica* in ca 200 Exemplaren. 1968 fand man den Bestand auf ca 700 angewachsen, und bei einem abermaligen Besuch im Juli 1974 zählte man rund 1700 Pflanzen (VAN DER MEULEN 1974). Hier auf Rottumerplaat wächst *Lactuca tatarica* an einem Deichfuß und in den benachbarten Dünen; die Größe der Pflanzen variiert zwischen 10 und 70 cm, und auch die Besiedlung von Spülsäumen wird noch hervorgehoben. Die Autoren deuten an, daß evtl. das Emder Vorkommen (KLIMMEK 1950) „Pate gestanden“ haben könnte.

Darüber, wie der Tatarenlattich diese Örtlichkeiten erreicht haben könnte, gibt es eine Reihe von Hypothesen, von denen einige recht sonderbar klingen, aber durchaus im Bereich des Möglichen liegen. Die älteste Ansicht, vertreten von ASCHERSON und THIENEMANN (PREUSS 1909) besagt, daß man das Auftreten von *Lactuca tatarica* mit den Wanderungen des asiatischen Steppenuhns, *Syrnhaptes paradoxus*, in Verbindung bringen kann. Dieser federfüßige Vogel wanderte periodisch von Osten nach Europa ein, wobei er sogar die Britischen Inseln erreicht haben soll. Das erste Tier wurde 1848 in Deutschland beobachtet, und danach haben in den Jahren 1859, 1863 und in besonderem Maße 1888 Invasionen stattgefunden (THIENEMANN, 1908). Allerdings ließ der erste Fund des Tatarenlattichs noch eine ganze Weile auf sich warten.



ROTHMALER (1972) führt ihn als Pflanze mit Klettverbreitung (Ev) an, wogegen allerdings der gut ausgebildete Pappus spricht (vgl. HEGI 1906: 1131). Daß seinen Früchten die für Compositen bekannte Flugfähigkeit nicht zugetraut wird, mag daran liegen, daß die Früchte häufig fehlschlagen und dann der Pappus kümmerlich ausgebildet ist. Dies ist an Herbarexemplaren leicht festzustellen.

Möglich wäre auch eine Ausbreitung nach Art der anderen Adventivpflanzen, z. B. als Fracht-, Woll- und Getreidebegleiter. ERKAMO (1943) führt das Auftreten in Südfinnland auf die russische Okkupation Anfang der vierziger Jahre zurück. Diese Ansicht ist gar nicht so abwegig, weiß man doch aus sicherer Quelle, daß z. B. *Eryngium campestre*, welches früher nicht in Dänemark vorkam, „an deutschen Soldatenstiefeln“ nach Thisted in Nordjütland gebracht worden ist (HANSEN/Kopenhagen mdl.).

ENGLUND (1942) berichtet, daß der Fundort bei Närshamn auf Gotland in Hafennähe liegt und daß *Lactuca tatarica* mit Schiffen hereingekommen sein muß. Für das gleiche Transportmittel sprechen die Funde von Galway Bay, Avonmouth Docks, Emden und Rotterdam, wobei sich letztere Lokalität in unmittelbarer Nähe von Getreidesilos befindet. — Der Fundort auf der Tegeler Plate liegt zwischen den Getreideumschlagplätzen Nordenham<sup>3</sup> und Brake. Bei der üblichen Praxis, das Getreide mittels Saugheber zu löschen, können besonders bei kräftigem Wind die



Abb. 3:  
Getreideumschlag mittels Saugheber an der Bremer Getreideanlage — deutlich erkennbar das Verwehen des Staubanteils

leichteren Bestandteile im Getreide (Staub und andere Beimengungen, mitunter auch Samen von Ackerunkräutern; Abb. 3) ins Wasser geweht und je nach Tide flußauf oder -ab verfrachtet werden. Da hier Winde aus westlichen Richtungen vorherrschen, setzt sich ein so transportiertes Samenkorn schließlich im Spülsaum ab, wo es unter günstigen Umständen zur Keimung gelangt. An einer solchen Stelle wurde *Lactuca tatarica* gefunden, und zwar ca 50 cm über der normalen Hochwasserlinie, wohin das Samenkorn durch Wind oder eine höhere Flutwelle getragen worden sein kann.

3) Nach Auskunft der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft (H. BARTHEL) ist 1972 zum letzten Mal an der Weser (Nordenham) russischer Weizen (ca 3000 t) gelöscht worden.

Die Tatsache, daß eine Drift von Emden nach Rottumerplaat kaum weiter ist als die Strecken im Unterweserbereich, könnte das Vorkommen auf der niederländischen Insel erklären (VAN DER MEULEN & VAN DER PLOEG 1968). Dabei ist die relative Salztoleranz dieser Pflanze von Bedeutung. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, daß Rhizomeile verdriftet wurden, wie dies häufiger beim Schilf (*Phragmites australis*) vorkommt (KUHBIER 1975: 37 f.). An dem Vorkommen auf Rottumerplaat ist weiter interessant, daß sich der Bestand zwar stark ausgeweitet (s. o.), aber trotz vorhandener freier Stellen noch keine Tochterkolonien gebildet hat. Diese Tatsache könnte auf eine Sterilität des gesamten Komplexes schließen lassen. Sollte Emden der tatsächliche Ausgangspunkt für das Rottumer Vorkommen gewesen sein, so hätten wir es hier mit einer anthropogen bedingten Wanderung zu tun, bei der die ruderal Zwischenstation im Emdener Hafen der Pflanze als eine Art Sprungbrett zurück in eine natürliche Umgebung (Strandnähe) gedient hätte.

Zum Vorkommen auf der Tegeler Plate ist bedauerlicherweise zu melden, daß die Stelle, an der *Lactuca tatarica* 1975 gefunden wurde, heute mit einem ca 3 m hohen Spülfelddeich überdeckt worden ist. Damit hat man zwar die Aufnahmekapazität für Baggergut erhöht, aber gleichzeitig ein interessantes Experiment der Natur verhindert.

#### Literatur:

- AXT, KAROLINE (1961): Tatarenlattich (*Mulgedium tataricum*) an der Förde von Hadersleben. — Die Heimat, **68** (12): 52–53, Neumünster.
- BUCHENAU, F. (1895): Die Luneplate im August 1875. — Abh. naturwiss. Verein Bremen, **15** (1): 17–24, Bremen.
- CLAPHAM, TUTIN & WARBURG (1962): Flora of the British Isles. 1269 pp., 2.ed., Cambridge.
- EHRENDORFER, F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. 318 pp. Stuttgart.
- ENGLUND, B. (1942): Die Pflanzenverteilung auf den Meeresufer von Gotland. — Acta Bot. Fenn., **32**: 162–163, Helsinki.
- ERKAMO, V. (1943): Bolshevikkiajan Merkeistä Viipurin Kasvistossa. — Ann. bot. fenn. Vanamo., **18** (3): 1–24, Helsinki.
- FOCKE, W. O. (1915): Die Uferflora der Niederweser. — Abh. naturwiss. Verein Bremen, **23** (2): 305–337, Bremen.
- HEGI, G. (1906): Illustrierte Flora Mitteleuropas, **6** (2), München.
- HANSEN, A. (1975): Nye floristiske fund og jagttagelser mest fra arene 1971–1975. pp. 17, Kopenhagen [als Manuskript (Xerokopie) veröffentlicht].
- HERRMANN, F. (1924): Aus meinem botanischen Merkbuche II. — Verh. bot. Verein Prov. Brandenbg., **66**: 86, Berlin.
- KLIMMEK, F. (1950): Beiträge zur Adventivflora Ostfrieslands. — Beitr. Naturkde. Nieders., **3** (1): 23–28, Hannover.
- KUHBIER, H. (1975): Das Pflanzenkleid der Insel Mellum. pp. 29–49, Naturschutzgeb. i. Oldenburgerland. (Holzberg) Oldenburg.
- LEICK, E. & LORE STEUBING (1957): *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER als Wanderpflanze und Insel-Endemit. — Fedde Repert., **59** (3): 179–189, Berlin.
- LINDBERG, H. (1936): *Lactuca tatarica* im Norden. — Svensk bot. Tidskr., **30**: 652, Stockholm.
- VAN DER MEULEN, H. T. & VAN DER PLOEG, D. T. E. (1968): *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER op Rottumerplaat. — Gorteria, **4** (5): 67–68, Leiden.
- VAN DER MEULEN, H. T. (1974): *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEYER op Rottumerplaat. (Korte Mededeling.) — Gorteria, **7** (5): 83, Leiden.
- DE MEY, P. (1968): *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEY. te Rotterdam. — Gorteria, **4** (2): 27–28, Leiden.
- VAN OOSTSTROOM, S. J. & REICHEL, TH. J. (1962): *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEY. in Nederland. — Gorteria, **1**: 53–56, Leiden.

- VAN OOSTSTROOM, S. J. & REICHGELT, TH. J. (1962): *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEY. — *Gorteria*, **1** (7): 80, Leiden.
- PREUSS, H. (1909): *Mulgedium tataricum* (L.) DC. in Deutschland. — *Ber. Dtsch. Bot. Ges.*, **27**: 566–568, Berlin.
- RAABE, E. W. (1960): Bemerkenswerte Pflanzenfunde in Schleswig-Holstein. — *Die Heimat*, **67**: 271, Neumünster.
- ROTHMALER, W. (1972): *Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD*. 612 pp. [7. Aufl.] Berlin.
- SANDWITH, G. & SANDWITH, N. Y. (1950): *Bristol Botany 1951*. — *Prov. Brist. nat. Soc.*, **28**: 173, Bristol.
- THIENEMANN, A. (1909): Die Einwanderung des Steppenuhns in Deutschland. — *Schr. Phys.-Ökonom. Ges. Königsberg i. Pr.*, **49**: 306–308, Königsberg i. Pr.

## Anschrift des Verfassers:

Heinrich Kuhbier, Übersee-Museum Bremen, Bahnhofplatz 13, D-2800 Bremen 1